

# Siegertexte zum Schreibwettbewerb 2024 „Tiergeschichten“

Platz 1

***Josefina Vogt und Nele Hertel***

## **Ein tierisches Miteinander**

Pitsch! Patsch! Klirr!

„Was ist das denn für ein Radau?“, fragte sich Wally. Das Schulgespenst war genervt. Es wollte eigentlich in Ruhe Hörbox hören. Doch bei dem Krach konnte es nichts verstehen und machte sich nun schon am frühen Abend auf den Weg zum Mitternachtsflug durch die Grundschule, um den Geräuschen zu folgen. Wally schwebte durch die Gänge, die Treppe hinunter über den Flur, doch plötzlich rollte die Tigerente der 3a mit Blitzgeschwindigkeit um das Schulgespenst herum. „Achtung! Platz da! Aus dem Weg!“, wild fuhr die Tigerente den Gang entlang und zog dabei viele bunte und lange Fäden hinter sich her. Die Wolle war schon um alle ihre vier Räder gewickelt. Und jetzt auch noch um Wally. „Hey, Tigerente! Was machst du denn hier für einen Unfug?“, meckerte das Schulgespenst und versuchte sich aus dem Knäuel zu befreien. Die Tigerente sagte aufgeregt: „Ich habe die Webteller für die Kinder meiner Klasse fertiggestellt. Dabei habe ich ganz laut - Pitsch! Patsch! Klirr! - gehört und mich so sehr erschrocken, dass ich schnell gucken wollte, was das für ein lautes Geräusch war. Da sind mir die Wollfäden in die Räder geraten!“. Es war ein riesiges Durcheinander.

Währenddessen grub sich der Maulwurf der Klasse 3d durch den Flur und stieß mit der Nase gegen die Tigerente: „Ups, entschuldige bitte! Ich habe dich gar nicht gesehen.“ Maulwürfe haben ja nicht so gute Augen. „Was macht ihr zwei denn hier?“, fragte der Maulwurf, „übt ihr für den Seilsprungwettbewerb?“ „Nein, wir haben uns total verknotet“, ärgerte sich Wally. „Oh! Da kommt die Schildkröte aus der 1c“, bemerkte der Maulwurf, „sie kann euch bestimmt Hilfe holen.“ Die Schildkröte machte sich so schnell sie konnte auf den Weg zur Katze der Klasse 4a, weil sie meinte, dass sich Katzen am besten mit Wollknäueln auskennen! Lange Zeit später, weil Schildkröten sind ja nicht so schnell, kam die Katze mit dem Löwen der 4c im Schlepptau zu dem Wollchaos, in dem immer noch Wally und die Tigerente steckten. „Wir sind für euch da und holen euch aus den Fäden raus!“, meinte die Katze und kümmerte sich sogleich um alle kleinen Knäuel und der Löwe übernahm die großen. Miteinander lösten sie alle Knoten. Endlich waren Wally und die Tigerente wieder befreit. Sie waren sehr erleichtert. Doch da hörten sie es wieder, das Geräusch: „Pitsch! Patsch! Klirr!“ Der Pinguin der 3b kam über den Gang gewatschelt und meinte verdutzt: „Was macht ihr

denn hier für einen Erzählkreis mitten auf dem Flur? Kommt lieber mit in den Kunstraum, dort wird unsere Hilfe gebraucht!“ Die Tiere folgten ihm. Die Kunstraumtür stand einen Spalt offen und dort schauten auch schon der Igel der Klasse 2b, der Bär der 4b und der Koala aus der 2d in den Raum hinein. Sie waren erstaunt darüber was sie sahen. Dort saß der Fischotter der Klasse 3c an einem Platz und benahm sich irgendwie merkwürdig. Unter jeder Flosse hatte er ein Buch geklemmt. „Pitsch!“ Machte die rechte Flosse vom Otter und das eine Buch fiel zu Boden. „Patsch!“ Machte die linke Flosse des Otters und ein anderes Buch fiel auf den Boden. „Klirr!“ Und da war auch noch eine Schere auf den Boden gefallen. „Ach das ist doch alles Käse!“, schimpfte der Fischotter. „Ähm, was tust du da?“, wunderte sich das Nilpferd aus dem Schulkindergarten. „Können wir dir irgendwie helfen?“, mischte sich der Elefant der 1a nun auch mit ein. „Ach, die Kinder aus meiner Klasse haben so eine unglaublich schwere Aufgabe bekommen. Sie sollen Bilder vom Künstler Henri Matisse malen!“. „Aber warum steckst du dir dann bitte die Bücher vom kleinen Prinzen von Lallepo unter die Flossen?“, der Koala der 2d verstand die Welt nicht mehr. Und der Löwe stellte fest: „Otti, mit einer Schere kann man doch gar nicht malen!“ Die kluge Eule der Klasse 2c wusste es besser undklärte die Tiere und das Schulgespenst auf: „Henri Matisse war ein bedeutender Künstler, der schlimm krank geworden war. Er konnte nur noch im Sitzen malen und bekam seine Arme nicht mehr hoch. Deswegen griff er zur Schere und schnitt wunderschöne Formen.“ Sehr interessiert hörte der Fisch aus der Klasse 2a zu und meinte: „Und die Kinder sollen nun genauso wie Henri Matisse schneiden und sich deswegen die Bücher unter die Flossen... ähm, Arme klemmen?“ Der Fischotter war verzweifelt: „Ja, aber das ist doch immer noch alles Käse! Alleine bekomme ich bis morgen früh niemals alle Bilder fertig!“ Nun übernahm Wally das Wort: „Ach Otti, lass die Flossen nicht hängen. Wir sind doch füreinander da und helfen dir natürlich!“ Nun ging es rund im Kunstraum. Alle Tiere halfen mit. Jeder klemmte sich zwei Bücher unter die Flossen, Beine, Flügel, Räder oder auch Arme und legte los. Überall lagen Papierschnipsel und Blätter herum. Es machte: Plitsch! Platsch! Taps! Stampf! Flatter, flatter! Klirr! Der Fischotter war begeistert! Das Werk war vollbracht! Noch bevor es morgens zur ersten Stunde läutete, schliefen die Tigerente, die Katze, der Igel, der Löwe, der Maulwurf, die Schildkröte, die Eule, der Koala, der Bär, der Elefant, das Nilpferd, der Fisch, der Pinguin und natürlich auch der Fischotter vor ihren Klassenräumen erschöpft, aber glücklich und zufrieden ein. Auch Wally schwebte nun ganz müde zurück auf den Dachboden und murmelte erleichtert vor sich her: „Das tierische Miteinander hat es mal wieder geschafft! Die Kinder wissen: Auf ihre Klassentiere ist Verlass. Aber psst...die Lehrerinnen und Lehrer haben keine Ahnung!“

**Marlen Pinter**

## **Eine tierische Freundschaft**

An einem sonnigen Herbsttag springt Daxi, der kleine Eichhörnchen-Junge durch den Wald. Er ist ein sehr cleveres Eichhörnchen, da er sich jetzt schon die Wintervorräte anlegt. Denn das Felltier spürt, dass es einen sehr kalten Winter geben wird. Ihr müsst wissen, dass Daxi soooo süß aussieht. Er hat ein rotbraunes Fell mit einem weißen ovalen Fleck auf dem Bauch und runde schwarze Knopfaugen. Viele Tage vergingen und es wurde kälter. Schließlich begann es zu schneien. Nach 4 Tagen lag so viel Schnee, dass das arme Eichhörnchen seine Vorräte nicht wieder fand. Daxi buddelte und suchte leider vergeblich. Es lag einfach viel zu viel Schnee. Das kleine Tierchen fand kein FUTTER! Zum Glück entdeckte er zwei Männer im Wald, die Futterfährten für die Tiere legten. Sie hießen Laas und Bruno. Darüber war das rotbraune Tier sehr froh, denn nun musste es nicht mehr hungern. „Das sind liebe Menschen mit einem guten Herzen,“ sagte das Eichhörnchen zu sich. „Sie denken auch an die Tiere im eisigen Winterwald.“ Ein paar Tage später, als Daxi mit seinen Freunden durch den verschneiten Tannenwald sprang, hörte er ein Bimmeln aus der Ferne. Das kleine rotbraune Felltierchen rief entsetzt: „Oh, nein! Das sind bestimmt der Nikolaus und Knecht Ruprecht!“ Ihr müsst wissen, dass das kleine Tierchen schreckliche Angst vor dem Knecht hatte. Daxi schwirren tausend Gedanken durch den Kopf, was der finstere Geselle mit ihm anstellen würde. Schnell kletterte er nach ganz oben in seinen Kobel. Das war ziemlich anstrengend. „Puuuh, Glück gehabt,“ rief Daxi. Das rotbraune Eichhörnchen hatte es gerade noch rechtzeitig geschafft, bevor der Nikolausschlitten vor seiner Tür hielt. „Hier stehen keine Stiefel“, sagte Ruprecht zum Nikolaus. „Aber hier wohnt doch jemand.“ „Vielleicht ist der Bewohner nicht zu Hause“, erwiderte der Nikolaus. Trotzdem bekam Daxi ein paar Nüsse vor die Tür gelegt. Er freute sich sehr über das kleine Geschenk. Und noch mehr, dass Knecht Ruprecht ihn nicht erwischte hatte.

Die nächsten Tage tobte das Tier weiter durch die Schneelandschaft. Es hüpfte von Baum zu Baum und rutschte die weißen Schneehügel hinab. „Juhuu, boahhh, das macht Riesenspaß“, juchzte Daxi. „Gleich noch einmal!“ Erst beim Sonnenuntergang kroch er völlig erschöpft in seinen Kobel.

Die Zeit verging wie um Flug und schon war der Heilige Abend da. Daxi erwachte sehr früh. Die Vorfreude auf die Bescherung war riesig. Das Felltier konnte es kaum mehr erwarten. Deswegen lief es noch einmal durch den Winterwald zum zugefrorenen See. Doch was war das! Blitzschnell blieb das Eichhörnchen stehen, denn es traute seinen Augen nicht. Laas, der nette Mensch, der Futter im Wald verteilt hatte, war im See eingebrochen und benötigte nun ganz schnell seine Hilfe. Daxi überlegte nicht lange. Schnell flitzte er über das Eis bis zum Loch und sprang todesmutig immer wieder auf und ab. So vergrößerte sich das Loch und Laas konnte das rettende Ufer erreichen. Er bedankte sich überschwänglich bei seinem neuen Freund: „Du hast mir das Leben gerettet, lieber Daxi. Danke schön, das war sehr lieb von dir, aber auch ein bisschen gefährlich.“ Laas lud das rotbraune Eichhörnchen ein, gemeinsam mit ihm das Weihnachtsfest zu feiern. Das war für die beiden das fröhlichste Fest. Aber das größte Geschenk war die neu gewonnene Freundschaft! Denn gute Freunde braucht man im Leben!

***Fatma Arkeez***

## **Oskar, der treue Hund**

Oskar, den treuen Hund, haben wir in Griechenland kennengelernt. Er war ein gehorsamer und intelligenter Hund. Jeder liebte ihn. Immer, wenn wir am Meer spielen gingen, kam er mit und wir spielten und hatten Spaß zusammen. Dann kehrten wir immer zum Lager zurück.

Eines Tages gingen meine Schwester und ich spazieren und Oskar ging mit uns. Plötzlich stand Oskar auf und schubste meine Schwester mit seinen Pfoten. Wir wussten, dass er dies tat, um sie vor einem Auto zu retten, das sie fast angefahren hätte.

Er war der beste Hund, den wir kannten. Wir haben diese Geschichte vier Jahre lang durchlebt und werden nie vergessen, was Oskar getan hat. Wir lieben ihn sehr und hoffen ihn wieder zu sehen.